

Den Winter und die Panyer Kräuter auf der Zunge spüren

Winter ist nicht einfach Winter. Winter ist manchmal kalt, manchmal sonnenwarm, bitter, süß, immer schmeckt er ein bisschen anders. Wir schmecken ihn – und den heimischen Kräuterschnaps – facettenreich auf einer Schneeschuhtour auf der Sonnenterrasse zwischen Pany und St. Antönien.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Der Kräuterschnaps nach dem Aufstieg durch die Schneelandschaft von Pany muss sein. Chlasi Salzgeber sucht zuerst im grossen Rucksack danach und fördert dann so etwas wie einen von Grossmama gestrickten Schlauch zutage. Aus dem «Stricksack» zieht er vorsichtig die Flasche heraus. Der Bergler strahlt mit der Sonne um die Wette. Wir stehen mit unseren Schneeschuhen vor einer Holzhütte und schauen über das Grossriet Flachmoor hinweg und hinüber zu den Fideriser Heubergen, zum Hochwang, zum Zwillingsgipfel Glattwand und zum Mattjisch Horn. Weiter Davos zu sehen wir den Kistenstein, den Zenji und sogar die Schiferbahn mit dem Weissfluhjoch. Der Tag hat neblig-grau begonnen. Doch mit jedem Schneeschuhtritt verschaffte sich das Blau zunehmend die Oberhand.

EINMAL ENTSCHEUNIGEN

Chlasi, Wander-, Schneeschuhwander- und Tourenleiter, Jäger, Fischer, Pilzexperte und von Beruf Förster, liebt die Natur und alles, was darin kreucht und fleucht. «Wenn ich nicht draussen sein kann, geht's mir nicht gut», sagt er. Und darum sieht man den Chlasi meistens irgendwo unterwegs und selten zu Hause. Seit er nicht mehr «förstert», hat er mehr Zeit, um mit Gästen die Landschaften des Prättigaus zu erkunden. Sein Motto: Entschleunigen, ich schenke dir Zeit... Heute schenkt er unserer Gruppe mit Irene, Annett, Nando, Hanspeter und Heidi, seiner Frau seine Zeit und legt mit uns Spuren in den Schnee oberhalb von Pany, auf dieser Sonnenterrasse zwischen Tratza und St. Antönien. Das Gelände ist ziemlich lawinensicher und



Von dieser Landschaft lässt man sich gerne verzaubern. Oben rechts: Kleine Pause mit Chlasi's selbstgemachtem Hüttenschnaps.



Traumlandschaften rund um Pany.

ideal für weniger geübte Schneeschuhgänger oder für jene, die den Genuss der sportlichen Leistung vorziehen.

VORBEI AN KNUSPERHÄUSCHEN

Chlasi zieht mit seinen Gästen eher selten über die mittlerweile 16 ausgesteckten Prättigauer Schneeschuhtrails, die allen Gästen offen stehen und die eben ganz gut alleine zu begehen sind. Viel lieber legt der Naturerlebnisführer selber seine Spuren in unberührten Schnee. Und so kreuzen wir zuerst wie auf einer Segeltour auf. Bald schon kommen wir zum Tannenwald. Am Vortag hat es geschneit und so sind alle Äste mit dicken Schneemützchen verpackt. Gemütlich wandern wir durch die weihnachtlich anmutende Tannenlandschaft. Vor einem der sich an den Waldrand duckenden Knusperhäuschen bleiben wir stehen, bilden auf Bitten von Chlasi einen Kreis. «Jetzt schliessen wir die Augen, denken an nichts, spüren nur unseren fünf Sinnen nach. Wir haben alle Zeit der Welt. Was hört ihr?», fragt er. «Was riecht und schmeckt ihr, was spürt ihr, was fühlt ihr?» Wir hören ferne Flugzeuggeräusche, nahes sanftes Wasserrauschen, den Wind in den Tannen. Wir riechen diese frische Schneeluft und schmecken den Winter auf der Zunge. Wir spüren die Sonne im Gesicht und fühlen ein leichtes, kaum wahrnehmbares frohes Ziehen in der Brust – vielleicht die Sehnsucht nach der heilen Welt? Und als wir die Augen öffnen, ist diese Welt genauso.

SCHNEESCHUHLAUFEN ALS GENUSS

Vom Knusperhäuschen aus queren wir noch kurz die schön angelegte Langlaufloipe und stapfen dann auch schon wieder durch den Pulverschnee, der sich mit zuneh-

mender Sonne langsam und fast unmerklich in eine etwas kompaktere Schneeschicht verwandelt. Wir traversieren

Schneeschuhwandern in Pany, St. Antönien und drumherum

Wie hinkommen? Bis Küblis mit der RhB, weiter mit dem Postauto bis Pany (oder St. Antönien).
www.rhb.ch; www.postauto.ch

Wie bleiben? Viele Ferienwohnungen und B&B in Pany und St. Antönien; Zimmer im Restaurant Diana in Pany, Gruppen- und Lagerhäuser. Berghäuser Sulzfluh und Alpenrösli in St. Antönien, kleinere Hotels in der Region.

Die Trails: Pany und St. Antönien bieten ein perfektes Schneeschuhgelände von den sonnigen Maiensässhängen oberhalb Pany bis zu den Tourenbergen rings um St. Antönien und Partnun. Im Januar 2016 wurde die Schneeschuh-Arena Pany/St. Antönien mit 60 Kilometer markierten Schneeschuhtrails eröffnet. Hier findet jeder seinen Lieblings-Trail. **www.praettigau.info**

Ausserhalb markierter Trails sollte man einen Schneeschuhwanderleiter buchen. Als Begleiter gebucht werden können Chlasi Salzgeber, Pany, Dominik Karrer, St. Antönien, Kurt Süess, Pany. **Infos: www.praettigau.info** Im Angebot sind auch Schnupper-, Mondschein-, Abend-Fonduetouren (Fondue im Michelshof) und sogar eine «Gspürtour» (mit Chlasi).

Tourenleiter/Bergführer und Mietmaterial:

www.wandrvogl.ch Tourenleiter Chlasi Salzgeber, Pany, 079 518 71 04. Schneeschuh-Selbstbedienungsmietstation in Latarsch (Startpunkt Trails Nr. 6, 8, 9, 11, 14, wenige Schritte vom Dorfzentrum); **www.2000plus.ch** Tourenleiter Dominik Karrer, St. Antönien, 081 330 56 56; **www.bergvision.ch** Tourenleiter Kurt Süess, Pany, 076 434 04 73.

www.alpintour.ch Bergschule/Bergführervermittlung Alpintour, Grösch, 081 328 18 29; **www.bergfuehrer-davosklosters.ch** Bergführervermittlung, Davos Dorf, 081 413 25 00.



Alphornkonzert im Schnee.

schräg einen Hang, unter uns das Flachmoor. Und dann stehen wir vor dieser hübschen Holzhütte, wo uns Chlasi mit dem aus heimischen Kräutern produzierten Schnaps belohnt. «Viele Leute denken, Schneeschuhlaufen sei anstrengend», sagt er. «Dabei ist es so leicht. Jeder kann es. Und am Anfang muss man ja die Touren auch nicht gleich übertreiben. Wir wollen, dass unsere Gäste bei uns abschalten, geniessen, sich um nichts, nicht einmal um den Weg kümmern müssen.»

TILL EULENSPIEGEL, DER TEUFEL UND HASEN

Chlasi weiss eine Menge über die Natur, über Geister, über die Fauna und Flora, er erzählt uns die Teufelstein-Sage, in

der Till Eulenspiegel einen Pakt mit dem Teufel schliesst und ihm seine Seele verkauft, er erzählt auch viel über «seine» Tiere, die hier leben. «Jetzt im Winter solltet ihr mit den Schneeschuhen nicht zu nahe an den Waldrand kommen, denn oft ruht dort das Wild. Scheucht man es auf, verbraucht es zu viel Energie und kommt dann nicht mehr durch den kalten Winter», mahnt er. «Aber wenn man sich ihnen nicht nähert, bleiben die Rehe und Hirsche in ihrer ruhenden Stellung.»

Unser Naturerlebnisführer liebt vor allem die Hasen. Auf die würde er auch nicht schiessen, wenn er denn überhaupt einmal auf die Niederjagd gehen würde. Noch geht er nicht. Chlasi bewundert diese intelligenten Tiere, die ihre Hasenkinder nach der Geburt überall an geschützten Orten verteilen, damit der Fuchs nicht gleich über den ganzen Nachwuchs herfallen und ihn fressen würde. So sei die Hasenmama in dieser Zeit ständig unterwegs von einem zum andern, um ihren Hasennachwuchs zu säugen. Über den wirklich guten Feld- und Schneehasenbestand rund um Pany zeigt sich Chlasi froh.

Der Abstieg über die Schneewiesen ist leicht. Übermütig hüpfen wir streckenweise abwärts, legen Spur neben Spur. Das mag der Chlasi jedoch nicht so, findet, dass ein Zuviel an Spuren die weisse Landschaft ein bisschen verschandle. Aber dann tröstet er sich gleich selber: «Beim nächsten Schneefall ist alles wieder jungfräulich weiss, so, als hätte hier zuvor noch nie ein Mensch Spuren in den Schnee gesetzt.»



Schneeschuhtourenleiter Chlasi spurt vor.